

Alexander Graf (Hrsg.)

Selbstbewusstsein und Identität
Russische Literatur im 18.–21. Jahrhundert

Самосознание и идентичность
Русская литература XVIII–XXI вв.



Alexander Graf (Hrsg.)

**Selbstbewusstsein und Identität. Russische
Literatur im 18.–21. Jahrhundert – Самосознание и
идентичность. Русская литература XVIII–XXI вв.**

Herbert Utz Verlag · München 2018

Sprach- und Literaturwissenschaften
Band 54

Ebook (PDF)-Ausgabe:
ISBN 978-3-8316-7394-0 Version: 1 vom 06.08.2018
Copyright© Herbert Utz Verlag 2018

Alternative Ausgabe: Softcover
ISBN 978-3-8316-4732-3
Copyright© Herbert Utz Verlag 2018

Alexander Graf (Hrsg.)

Selbstbewusstsein und Identität

Russische Literatur im 18.–21. Jahrhundert

Самосознание и идентичность

Русская литература XVIII–XXI вв.



Herbert Utz Verlag · München

Sprach- und Literaturwissenschaften

Band 54



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2018

ISBN 978-3-8316-4732-3

Printed in EC
Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Vorwort des Herausgebers

Der vorliegende Band enthält die Beiträge der gleichnamigen internationalen Fachtagung, die im September 2016 in Gießen abgehalten wurde und an der Literatur- und KulturwissenschaftlerInnen aus Deutschland, Polen, Russland und der Ukraine teilnahmen. Veranstaltet wurde die Konferenz vom Gießener Zentrum östliches Europa (GiZo), dem Institut für Slavistik der Justus-Liebig-Universität Gießen und dem Lehrstuhl für russische Literatur und Kultur der Universität Łódź. Es handelte sich um die sechste Veranstaltung einer Konferenzreihe, die seit 2006 im Zweijahresrhythmus wechselweise in Gießen und Łódź zu ideengeschichtlichen und kulturästhetischen Fragestellungen in der russischen Literatur abgehalten wird.

Widmeten sich die vorangegangenen Gießener Tagungen dem Thema der „Festkultur in der russischen Literatur“ (UTZ 2010) sowie der „Poetik des Alltags“ (UTZ 2014), so stand diesmal mit den Fragen nach „Selbstbewusstsein und Identität“ ein Gegenstand im Zentrum der Aufmerksamkeit, der gerade durch die historischen und politischen Ereignisse der letzten Jahre einen Blick aus literatur- und kulturgeschichtlich diachroner Perspektive erfordert. Das inhaltliche Spektrum der Abhandlungen umfasst die herkömmliche nationale Selbstidentifikation ebenso wie Vorstellungen von nationalen Eigenheiten und sprachlicher Selbstbewusstheit bis hin zur Selbstbestimmung der Persönlichkeit. Ergänzend richtet sich der Fokus auf das Lebensgefühl einzelner kulturgeschichtlicher Epochen sowie auf die Herausbildung des Selbstwertgefühls bestimmter kultureller und sozialer Schichten, Kreise und Gruppen, hinzu kommt die Analyse lokaler Identitäten und die Darstellung der Identifikationsformen mit individuellen Lebensräumen. Nicht zuletzt werden das Aufeinandertreffen von unterschiedlichen Sprachen und Kulturen in Grenz- und Konfliktregionen thematisiert sowie Fragen des ethisch-religiösen und künstlerisch-ästhetischen Selbstbewusstseins erörtert.

Die Auswahl der Themen zeigt – neben dem einleitenden, den Rahmen des Bandes zeitlich erweiternden Beitrag zum „multikulturellen“ Werk Simeon Polockijs (1629–1680) und einigen übergreifenden Untersuchungen – deutliche Schwerpunktbildungen im 18. Jahrhundert sowie vor allem an den Jahrhundertwenden vom 19. zum 20. und erneut vom 20. zum 21. Jahrhundert, also den Zeiten politischer und kultureller Umbrüche und Neuordnungen, die in der russischen Literatur ihren unmittelbaren Ausdruck gefunden haben. Den Abschluss des Bandes bilden mehrere Beiträge aus dem gemeinsamen Forschungsprojekt des Instituts für Slavistik der Universität Gießen und des Instituts für Philologie und interkulturelle Kommunikation der Universität Kazan' zum Thema „Russisches und europäisches Gegenwartsdrama und -theater“, das seit nunmehr rund zehn

Jahren vorangetrieben wird (mehrere Sammelbände sind in Kazan' erschienen) und das im Rahmen einer eigenen Vortragssektion auch auf der Gießener Konferenz vertreten war.

Aufrichtiger Dank für die Organisation sowie die Koordination der logistischen Abläufe gilt einmal mehr Frau Christine Bily vom Institut für Slavistik sowie dem gesamten Konferenzteam, das für einen reibungslosen Verlauf der Tagung und für die umfassende Betreuung der Gäste sorgte. Abschließend sei an dieser Stelle auch Frau Evgeniya Safargaleeva für die redaktionelle Bearbeitung der Beiträge gedankt.

Gießen, im Mai 2018

Alexander Graf

Содержание

Marion Rutz (Passau): Художественная проекция мультикультурного общества: «Вирши на счастливое возвращение Его милости Царя из-под Риги» Симеона Полоцкого	1
Anna Warda (Łódź): Самосознание русских писателей XVIII века на основе их рассуждений о русском языке	15
Татьяна Федосеева (Рязань): О национальной самоидентификации в творчестве Г. Р. Державина 1790–1810-х годов	23
Татьяна Алпатова (Москва): Пути осмысления национальной идентичности в «Письмах русского путешественника» Н. М. Карамзина	33
Андрей Кунарев (Москва): «... тот Пушкин, который сочиняет»	41
Наталья Коковина (Курск): Самоопределение личности в дискурсе патриархального сознания	63
Вячеслав Крылов (Казань): Формирование представлений о национальном своеобразии литературы в русской критике, культурфилософской публицистике и литературоведении XIX – начала XX века	73
Любовь Кихней (Москва): Проблема идентификации адресата в лирических обращениях Иннокентия Анненского	85
Наталья Волохова / Ирина Асеева (Курск): Вклад писателей-врачей в становлении коллективного самосознания российского медицинского сообщества конца XIX – начала XX вв.	95

Лия Бушканец (Казань):

«Жить хочется» в самосознании российской
интеллигенции рубежа XIX–XX веков 103

Ирина Михайлова (Курск):

К вопросу о региональной идентичности
как способе выражения авторской позиции
в творчестве писателя Пимена Карпова 113

Aleksandra Szymańska (Łódź):

Дон Кихот русский: вечные образы
как опорные элементы культурной идентичности 121

Мария Кшондзер (Lübeck):

Проблемы самосознания и идентичности
в контексте русской культуры (на материале
публицистических эссе Григола Робакидзе) 129

Вячеслав Поздеев (Киров):

Художественное самосознание и этнокультурная идентичность
провинциальных писателей XX века 139

Александр Коваленко (Москва):

Самосознание литературного постмодернизма:
достижения и утраты 149

Людмила Ромашенко (Черкаси):

Украинско-польская идентичность в романе Владислава
Бахревского «Люба Украина. Долгий путь к себе» 159

Tatiana Stepnowska (Łódź):

Славянское сознание в современном
европейском культурном пространстве 169

Людмила Мосунова (Киров):

Этическое самопознание и этическая идентичность
как результат полноценного восприятия
русской литературной классики 179

Евгения Сафаргалеева (Gießen):

Художественная личность и общество
в творчестве Веры Полозковой 189

Ольга Журчева (Самара): «Пойди туда, не знаю куда»: проблема пространственной идентичности в новейшей драме рубежа XX-XXI вв.	199
Наталья Малютинa (Rzeszów / Одесса): Проблема культурного самосознания в пьесах современного одесского драматурга Анны Яблонской	207
Татьяна Прохорова / Вера Шамина (Казань): Молодой герой в поисках идентичности	217
Татьяна Журчева (Самара): «Аз есмь...»: проблема самопознания и самоидентификации личности в драматургии Вадима Леванова	225
Елена Шевченко (Казань): Актёр и персонаж: драма самоидентификации (по пьесе Вадима Леванова «Смерть Фирса»)	235
Сведения об авторах	243

Inhaltsverzeichnis

Marion Rutz (Passau):

Literarische Projektion einer multikulturellen Gemeinschaft:

Simeon Polockijs „Verse auf die glückliche Rückkehr

seiner Gnaden des Zaren von Riga her“ 1

Anna Warda (Łódź):

Das Selbstbewusstsein russischer Schriftsteller des 18. Jahrhunderts

auf Grundlage ihrer Überlegungen zur russischen Sprache 15

Tat'jana Fedoseeva (Rjazan'):

Zur nationalen Selbstidentifikation im Schaffen

G. R. Deržavins der 1790er und 1800er Jahre 23

Tat'jana Alpatova (Moskau):

Deutungswege von nationaler Identität in den

„Briefen eines russischen Reisenden“ von N. M. Karamzin 33

Andrej Kunarev (Moskau):

„... jener Puškin, welcher schreibt“ 41

Natal'ja Kokovina (Kursk):

Die Eigendefinition der Persönlichkeit

im Diskurs des patriarchalischen Bewusstseins 63

Vjačeslav Krylov (Kazan'):

Die Herausbildung der Vorstellung einer nationalen Eigenart

der Literatur in der russischen Kritik, kulturphilosophischen Publizistik

und Literaturwissenschaft vom 19. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts 73

Ljubov' Kichnej (Moskau):

Das Problem der Identifizierung des Adressaten

in den lyrischen Bezugnahmen Innokentij Annenskij 85

Natal'ja Volochova / Irina Aseeva (Kursk):

Der Beitrag von Ärzten als Schriftstellern zur Herausbildung

eines kollektiven Selbstbewusstseins der russischen medizinischen

Gesellschaft vom Ende des 19. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts 95

Lija Buškanec (Kazan’): Die „Lust am Leben“ im Selbstverständnis der russischen Intelligencija an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert	103
Irina Michajlova (Kursk): Zur Frage nach der regionalen Identität als Ausdrucksmittel des Autorenstandpunkts im Werk des Schriftstellers Pimen Karpov	113
Aleksandra Szymańska (Łódź): Der russische Don Quijote: ewige Gestalten als stützende Elemente kultureller Identität	121
Marija Kšondzer (Lübeck): Die Frage nach Selbstverständnis und Identität im Kontext der russischen Kultur (anhand der publizistischen Essays von Grigor Robakidze)	129
Vjačeslav Pozdeev (Kirov): Das künstlerische Selbstverständnis und die ethnokulturelle Identität von Schriftstellern aus der Provinz im 20. Jahrhundert	139
Aleksandr Kovalenko (Moskau): Das Selbstverständnis der literarischen Postmoderne: Errungenschaften und Verluste	149
Ljudmila Romaščenko (Čerkasy): Ukrainisch-polnische Identität in Vladislav Bachrevskijs Roman „Ljuba Ukraina. Dolgij put’ k sebe“	159
Tatiana Stepnowska (Łódź): Slavisches Bewusstsein im modernen europäischen Kulturraum	169
Ljudmila Mosunova (Kirov): Ethische Selbsterkenntnis und ethische Identität als Ergebnis einer vollwertigen Erfassung der russischen literarischen Klassik	179
Evgenija Safargaleeva (Gießen): Die Künstlerpersönlichkeit und die Gesellschaft im Schaffen von Vera Polozkova	189

Ol'ga Žurčeva (Samara): „Geh dahin, ich weiß nicht wohin“: Das Problem räumlicher Identität im neuesten Drama an der Wende vom 20. zum 21. Jahrhundert	199
Natal'ja Maljutina (Rzeszów / Odessa): Das Problem des kulturellen Selbstverständnisses in den Stücken der zeitgenössischen odessitischen Dramatikerin Anna Jablonskaja	207
Tat'jana Prochorova / Vera Šamina (Kazan'): Der junge Held auf der Suche nach Identität	217
Tat'jana Žurčeva (Samara): „Ich bin...“: die Frage nach Selbsterkenntnis und Selbstidentifikation der Persönlichkeit in der Dramatik Vadim Levanovs	225
Elena Ševčenko (Kazan'): Darsteller und Figur: Drama der Selbstidentifikation (nach Vadim Levanovs Stück „Der Tod des Firs“)	235
Über die Autoren	243

Художественная проекция мультикультурного общества:
«Вирши на счастливое возвращение Его милости Царя из-под
Риги» Симеона Полоцкого¹

1. Поэт, полиглот, панегирист

Данная статья сразу в двух отношениях расширяет тематические рамки сборника. Во-первых, Симеон Полоцкий (1629–1680) является писателем семнадцатого века.² Во-вторых, причислить его к русской литературе можно только с некоторыми оговорками. Его главные литературные произведения – «Псалтырь», «Рифмологион» и «Вертоград многоцветный» – хотя и создавались в Москве, но были написаны на церковнославянском языке. Нельзя забывать и о том, что Симеон «с Полоцка» переселился в столицу Русского царства только в 1664-ом году. Он родился на территории польско-литовской Речи Посполитой. Учился сначала в Киеве – который в то время принадлежал еще к Короне Польской –, а потом у иезуитов в Вильне, т.е. в литовской части Речи Посполитой.

За первые 35 лет своей жизни, будучи польско-литовским подданным, Симеон Полоцкий написал немало произведений на разных языках. Первое точно датированное произведение – это сделанный в 1648-ом году перевод «Акафиста», православного литургического текста, с латыни на польский язык. В общей сложности на сегодняшний день известно около шестидесяти польскоязычных стихотворений Симеона. Польской частью его творчества занимался в 1960-е годы Р. Лужный.³ Лужный подчеркивает, что именно польский был первым языком, на котором поэт сочинял художественные

1 Данное исследование продолжает статью Marion Rutz: *Texts in Many Languages and Many Languages in One Text: Simeon Polotsky's Lingually Hybrid Poems* // *Ricerche slavistiche* NS 14, 2016, с. 349–385. За проверку текста в очередной раз благодарю Светлану Киришаум (Бохум).

2 О жизни и деятельности Симеона Полоцкого см.: Ronald Vroon: *Simeon Polotsky // Early Modern Russian Writers, Late Seventeenth and Eighteenth Centuries*. Ed. by Marcus C. Levitt. Detroit; Washington; London: Gale 1995, с. 291–307; А. М. Панченко: Симеон Полоцкий // *Словарь книжников и книжности древней Руси*. Отв. ред. Д. С. Лихачев. Т. 3 (XVII в.). Санкт-Петербург: Дмитрий Буланин 1998, с. 362–379.

3 Ryszard Łużny: *Pisarze kręgu Akademii kijowsko-mohylańskiej a literatura polska. Z dziejów związków kulturalnych polsko-wschodniosłowiańskich w XVII-XVIII w.* Kraków: Nakładem Uniwersytetu Jagiellońskiego 1966, с. 109–128. О польскоязычных текстах Симеона Полоцкого писала в 2000-е годы Барбара Козак, например Barbara Kozak: *Poezja na usługach władzy. Wczesna panegiryczna twórczość Symeona z Połocka* // *Studia Rossica Posnaniensia* XXXVI, 2011, с. 123–133.

тексты. О том, что Симеон в Киеве и Вильне приобрел также некоторое знание латыни, свидетельствуют латиноязычные рукописные тетради по поэтике и риторике, а также несколько стихотворений.⁴

Тексты на восточнославянском языке были только следующей ступенью в развитии поэта. Белорусские и русские исследователи обычно называют язык этих текстов «старобелорусским». В западной науке принято говорить о «рутенском» языке (нем. Ruthenisch; англ. Ruthenian), в Польше употребляется прилагательное *ruski* (в отличие от *rosyjski*).⁵ Имеется в виду некий язык-предшественник, общий для белорусского и украинского языков. Так как терминология разная и границы между языками спорны, на данный момент представляется целесообразным и вполне достаточным для данного исследования пользоваться нейтральным обозначением «простая мова» («простой язык»).

Переселившись в Москву и начав сочинять тексты для царя Алексея Михайловича, Симеон адаптировался к тамошней литературной обстановке и стал писать на четвертом литературном языке – церковнославянском, который в Русском царстве был принят для «высоких» текстов.⁶

Важным этапом в исследовании раннего творчества Симеона стало минское издание в 1990 г.⁷, несмотря на содержащиеся в нем многочисленные ошибки и предпринимающую попытку белоруссификации образа и творчества поэта. (В нескольких случаях составители, например, транслитерировали тексты, которые в оригинале написаны латиницей.⁸) Именно этот сборник, в котором Симеон «с Полоцка» предстает как многоязычный писатель, и послужил поводом для данного исследования. Особый интерес вызывают те произведения, в которых происходит смешение сразу нескольких языков. Самым подходящим термином для обозначения такого

4 Ronald Vroon: Simeon Polotsky, с. 306; Ryszard Łużny: *Pisarze kręgu Akademii kijowsko-mohylańskiej*, с. 29–31; Д. Л. Либуркин: *Русская новолатинская поэзия: материалы к истории. XVII–первая половина XVIII века*. Москва: РГГУ 2000, с. 26–34.

5 Ср. Daniel Bunčić: *Die ruthenische Schriftsprache bei Ivan Uževyč unter besonderer Berücksichtigung der Lexik seines Gesprächsbuches Rozmova/Besěda*. München: Otto Sagner, 2006, с. 21–42.

6 Giovanna Brogi Bercoff: О языковой ситуации в Великом княжестве Литовском и в России (конец XVI–начало XVIII века) // *Studia Russica*, Budapest XVII, 1999, с. 11–21, с. 17, 18, 20.

7 Симеон Полоцкий: *Вирши*. Сост., подгот. текста, вст. статья и комм.: В. К. Былинин, Л. У. Звонарева. Минск: Мастацкая лitarатура 1990.

8 Составители указывают в комментариях на изменения алфавита, однако с ошибками, см. Peter A. Rolland: Review on Simeon Polockij, *Virši...* // *Slavic and East European Journal* XXXVII, 1993, № 2, с. 243–245.

рода текстов является немецкоязычное выражение «*gemischtsprachig*»⁹ («смешано-язычный»), не имеющее эквивалента в русском языке.

Единственным филологом, который занимался именно такого рода «многоязычными» текстами Симеона Полоцкого, является Дж. Броджи Берков. Она рассмотрела эпистолярное наследие, и предложила для обозначения смены языка использовать термин «*ibridismo/hybridism/Hybridismus*» (исследовательница констатирует несостоятельность термина «макаронизм», у которого есть более узкое значение).¹⁰ Так как Броджи Берков сосредоточилась исключительно на письмах, получается, что никто из исследователей до сих пор не обращал внимания на смену языков в художественных произведениях Симеона Полоцкого.¹¹ Упомянутое минское издание содержит четыре текста такого рода: 1) школьная пьеса «*Wierszy w wielki piątek przu braniu płaszczenicy*» (с. 216–234), созданная во время его учебы в Вильне¹²; 2) декламация «*Wiersze na szczęśliwy powrót Cara Jego Miłości spod Rygi*» (с. 33–38), написанная в 1656 г. во время его преподавательской деятельности в Полоцке; 3 & 4) два коротких стихотворения «на случай», сочиненные уже в Москве и вошедшие в «Рифмологион»: «На именины боярина Богдана Матвеевича Хитрово» и «К тому же на Рождество Христово» (с. 289–291).

Эти тексты интересны не только как экспериментальные «*carmina curiosa*»,¹³ они могут послужить исходной точкой для более масштабных исследований культурной идентичности поэтов, выходцев из польско-восточнославянской контактной зоны.¹⁴ В данной статье будет рассмотрен один из перечисленных текстов, а именно декламация «*Wiersze na*

9 См. Manfred Schmeling, Monika Schmitz-Emans: Einleitung // *Multilinguale Literatur im 20. Jahrhundert*. Hg. von Manfred Schmeling, Monika Schmitz-Emans. Würzburg: Königshausen; Neumann 2002, с. 7–35, с. 23.

10 Giovanna Brogi Bercoff: *Maccheronismo, ibridismo, questioni di lingua e letteratura nella Rutenia del Seicento* // Україна XVII ст. між заходом та сходом Європи. Відпов. ред. Олекса Мишанич. Київ: Арт-Ек 1996, с. 298–348, с. 302–303; она же: *Plurilinguism in Eastern Slavic Culture of the 17th Century. The Case of Simeon Polockij* // *Slavia: časopis pro slovanskou filologii* LXIV (1995) 1–22, с. 3–14, с. 9–10; она же: *Zum literarischen Gebrauch der Mischsprache im ostslavischen Bereich im 17.–18. Jh.* // *Ricerche slavistiche* XLIII (1996), с. 183–208, с. 183–185.

11 Giovanna Brogi Bercoff: *Maccheronismo...*, с. 331.

12 Польский текст содержит пассажи на церковнославянском языке.

13 Л. И. Сазонова: «Рифмологион» Симеона Полоцкого – книга придворно-церемониальной поэзии // Симеон Полоцкий: Рифмологион. Собрание придворно-церемониальных стихов. Т. 1. Подг. текста, статья и комм.: Антони Хипписли, Ханс Роте, Лидия И. Сазонова. Köln; Weimar; Wien: Böhlau 2013, с. LXXXVII–CLX, с. CXLI.

14 Rutz, M. *Texts in Many Languages*, с. 381–384 сравнивает «*Wiersze na szczęśliwy powrót*» с трехязычными стихами к Б. М. Хитрово, из которых «простая мова» исчезла, скорее всего, из-за другой коммуникативной обстановки.

szczęśliwy powrót Cara Jego Miłości spod Rygi».¹⁵ Она является самым публичным многоязычным произведением Симеона, так как создавалась по случаю визита царя Алексея Михайловича и читалась в его присутствии. Содержание и политическая позиция формировались в немалой степени с учетом заказчика, адресата и публики. Этот факт превращает «вириши» в любопытный источник для конфессионально-политической истории города в период смен власти – от Речи Посполитой к Русскому царству и обратно. Декламация также свидетельствует об этнокультурных смещениях на перекрестке латинского и православного миров.

2. *Трех- или четырехязычное произведение?*

Панегирическая декламация с польским заглавием «Wiersze na szczęśliwy powrót Cara Jego Miłości spod Rygi» состоит из 12-и частей, которые должны были быть произнесены двенадцатью «отроками», т.е. учащимися школы, которую православное братство содержало в Полоцке. Заглавие указывает на повод для создания текста – возвращение царя после осады города Риги. Эта информация позволяет датировать текст 1656-ым годом. В рукописи РГАДА «Wiersze na szczęśliwy powrót...» следуют за другим панегирическим сочинением, так называемыми «Полоцкими Метрами», содержащими приветствия новому правителю, в первый раз посетившему Полоцк. Полоцк, город, в котором Симеон постригся в монахи и преподавал в православной школе, перешел во владение Русского царства в 1654 г. и вернулся к Речи Посполитой в 1667 г. (по условиям Андрусовского перемирия).¹⁶

Хотя сам факт существования декламации «Wiersze na szczęśliwy powrót...» известен, исследователи лишь вскользь упоминают о многоязычном характере текста,¹⁷ или же совершенно не обращают внимание на

15 Оригинал находится в рукописи «Pandecta seu Collectanea albo Zebranie scriptów rozmaitych i notacyje» (RGADA 381, №1800 f. 5r-6r), см.: Peter A. Rolland: Aspects of Simeon Polockij's Early Verse (1648–1663). Ann Arbor 1978 [микрофильм], с. 16–18. Я пользовалась следующими изданиями текста: 1) Симеон Полоцкий: Вириши, с. 33–38, 2) Peter A. Rolland: Aspects of Simeon Polockij's Early Verse, с. 167–170. Многочисленные разночтения вызваны плохим качеством манускрипта. Я присоединяюсь к прочтению заглавия Ролландом как «Wiersze na szczęśliwy powrót Cara Jego M[i]łości spod Rygi» (а не “Wierszy”, “powrot”, “z pod”), которое ближе к польскому. Цитаты, однако, взяты из минского издания, которое широко доступно благодаря онлайн-порталу «Imwerden»: <http://imwerden.de/publ-1088.html> (02.VI.2017). Ошибки и разночтения учитываются, где они релевантны.

16 В. А. Воронин: Полоцк в составе Речи Посполитой (гл. 5.2) // О. Н. Левко (научн. ред.): Древнейшие города Беларуси: Полоцк. Минск: Беларуская навука 2012, с.232–237, с. 234–235.

17 Ryszard Łużny: Pisarze kręgu Akademii kijowsko-mohylańskiej, с. 111, примечание.

этот факт.¹⁸ Латинист Д. Либушкин является единственным исследователем, который указывает на *количество* языков. Однако, точное определение задействованных в тексте языков – не простая задача. По мнению Либушкина, мы имеем дело с произведением, написанном на трех языках: на латыне, польском и церковнославянском. Есть, однако, основания предполагать, что «ви́рши» являются четырехязычным произведением, в котором присутствует также и восточнославянская «простая мова». В тексте прослеживается следующая композиция:

Часть	Алфавит	Язык
I–IV	Кириллица	церковнославянский
V–VI	Кириллица	«простая мова»
VII–VIII	Латиница	польский
IX–X	Кириллица	«простая мова»
XI–XII ¹⁹	Латиница	латынь

Подобный художественный проект с регулярным чередованием языков предполагает четкое разграничение отдельных идиом, в особенности в случае «простой мовы» и церковнославянского языка. В декламации «Wiersze na szczęśliwy powrót...» эти два «соседствующих» литературных языка различаются на концептуальном уровне, и, тем самым, сама декламация становится интересным источником для исторического языкознания. На ее основе можно реконструировать, какие черты были, по мнению образованного литератора XVII века, характерны для одной и какие для другой языковой разновидности.

Точное определение всех фонетических, морфологических и других характеристик в «Wiersze na szczęśliwy powrót...» требует отдельного, более подробного рассмотрения, входящего скорее всего уже в компетенцию

18 А. Н. Робинсон: Политическое и эстетическое значение ранней поэзии Симеона Полоцкого (1665 г.) // Philologica. Исследования по языку и литературе. Памяти академика Виктора Максимовича Жирмунского. Ленинград: Наука 1973, с. 299–307, с. 303–305; Peter A. Rolland: Aspects of Simeon Polockij's Early Verse, с. 8–9, 87–88; В. К. Былинин, Л. У. Звонарева: Ранняя политико-сатирическая поэзия Симеона Полоцкого (польскоязычные поэмы о событиях Первой Северной войны) // Советское славяноведение, 6 (1987), с. 46–61, с. 51; Л. У. Звонарева: Симеон Полацкі // В.А. Чамярыцкі (наук. ред.) и др.: Гісторыя беларускай літаратуры XI–XIX стагоддзяў. Т. 1. 2-е выданне. Мінск: Беларуская навука 2007, с. 657–682, с. 665; Barbara Kozak: Poezja na usługach władzy, с. 126 и примечание 8.

19 Мнения об объеме текста расходятся: в минском издании, «Wiersze» состоят из 11 частей, в транслитерации Ролланда латинские части отсутствуют. Д. Л. Либушкин: Русская новолатинская поэзия, с. 27 слл. предполагает, что существуют *две* части на латыни, то есть в целом 12 (подробнее см. Marion Rutz: Texts in Many Languages, с. 362–363). Аргументом в пользу 12-ти частей является симметрия. Симеон и/или другие монахи также часто работали с 12-и учениками («Витебские метры», «Полоцкие метры»; московские «Стили красосогласии...», ...). И латынь является логическим дополнением состава языков.

лингвистов.²⁰ Однако, в рамках данного исследования удалось выделить по крайней мере три лингвистические характеристики, которые подкрепляют тезис о разграничении церковнославянских и «простомовных» частей.²¹

Первое отличие касается прошедшего времени глагола. В частях I–IV употребляются аорист и имперфект, которые маркируют текст как церковнославянский, например, в I, 7–12 (курсив мой, М.Р.):

Ты бо искоренител мерской ереси,
А разшырытел вери православней еси.
Твое ревность о Бозе в Денемборском граде
Вертоград ныне Христов *созда* и *насаде*.
Идеже тернь *бе* прежде и капище смрадно,
Днесь лоза и храм Божий созданы отраднo. <Ролланд пропустил эту строку>

В простомовных пассажах V, IX и X нет прошедшего времени, а в VI, 7–9 употребляется новый *praeteritum*, возникший на основе причастия на -л:

Бы се обфите гроздие родило,
где терне *было*.
С тым же на Заход светлом *поспешилось*.

Ролланд читает «поспешилесь», т.е. 2-е лицо единственного числа мужского рода, как в польском языке.

Второе отличие – синтаксическое: в церковнославянских частях I–IV можно обнаружить довольно много (12) причастий, в том числе и редкую форму *dativus absolutus*²² (III, 1–2; курсив М.Р.):

Нощь, *восиявшу слонцу*, ищезает <т.е. после восхода солнце; М.Р.>,
Бран на нырище <Ролланд: жилище> ночны улетает,

В «простомовных» частях V, VI, IX и X имеется только два причастия, оба в одном предложении (X, 3–4: «А погibelным си сном ест *названный*,/ всех <Ролланд: все> *увенчанный*»). Зато наблюдаются сложноподчиненные предложения, что по Мозеру характерно для «простой мовы», ориентирующей на польский синтаксис.²³ Состав союзов включает заимствования из

20 Данный лингвистический анализ основывается на: Michael Moser: Mittelruthenisch (Mittelweißrussisch und Mittelukrainisch): Ein Überblick // Studia Slavica Academiae Scientiarum Hungaricae L, 2005, №1–2, с. 125–142; Nikolina Trunte: Ein praktisches Lehrbuch des Kirchenslavischen in 30 Lektionen. Zugleich eine Einführung in die slavische Philologie. Bd. 2. Mittel- und Neukirchenslavisch. 2., überarb. Aufl. München: Otto Sagner 1998, с. 305–311.

21 В Marion Rutz: Texts in Many Languages, с. 363–372 лингвистический анализ представлен шире.

22 См. Nikolaos N. <Nikolina> Trunte N. N.: Ein praktisches Lehrbuch des Kirchenslavischen in 30 Lektionen. Zugleich eine Einführung in die slavische Philologie. Bd. 1: Altkirchenslavisch. 5. völlig neu bearb. Aufl. München: Otto Sagner 2003, с. 40 и др.

23 Michael Moser: Mittelruthenisch (Mittelweißrussisch und Mittelukrainisch), с. 136.

польского языка,²⁴ например «венц» («таким образом»²⁵ – поль. *więc*²⁶) в IX, 11; IX, 15, или «любо» (поль. *lub(o)* – «или»²⁷) в VI, 2; IX, 2; X, 2.

Третье и самое бросающееся в глаза отличие относится к лексическому составу. В одних частях легко заметить общеизвестные церковнославянские слова, такие как *град* (I, 9), *мощ* (II, 6), *вран* (III, 2; III, 7), или более специфические лексемы семантического поля «религия»: *капище* (I, 11); *храм* (*Божий*) (I, 12); *хул[ь]цы* (II, 14); (*икону*) *лобзати* (III, 11). Иные, «простомовные» части, наоборот, изобилуют словами, которые входят в состав польского языка: *полпрок* (V, 1; поль. *rok* – «год»), една *година* (V, 7; поль. *godzina* – «час»), *взрок щуплый* (VI, 2; поль. *wzrok* «вид»; *szczupły* – поль. «худой»), «Бы все неплодство свое понехали (VI, 5; поль. *poniechać* – «перестать»²⁸) и т.д.

3. Распределение тем по языкам

Самый интересный аспект, однако, представляет взаимоотношение языка и содержания. Распределение оказывается не случайным: отсылки к античной мифологии можно обнаружить в латинских частях, в которых враги Христа сравниваются с Гидрой (XI, 8) и Бог называется Юпитером (XII, 10). (В «простомовной» части IX, 6 встречается имя «Цинтия», но оно употребляется не как прозвище богини Артемиды, а как поэтический синоним для обозначения луны). Возвеличивание царя путем сравнения его с солнцем (III, V, VI, IX, X, XI) отсутствует в частях на польском языке, т.е. на языке враждебной державы.

Отсылки к Старому завету, к войнам израэлитов или к Моисею, разделившему Красное море, распределяются по церковнославянским и польским частям. Оба языка являются главными языками религиозной полемики против врагов-еретиков, см. уже цитированные строки I, 7–11:

Ты <Алексей Михайлович; М. Р.> бо искоренитель мерской ереси,
А разшыритель вери православней еси.
Твое ревность о Бозе в Денемборском граде
Вертоград ныне Христов созда и насаде.
Идеже тернь бе прежде и капище смрадно,
Днесь лоза и храм Божий созданы отрадно.

24 Cp. Nikolina Trunte, Ein praktisches Lehrbuch des Kirchenslavischen. Bd. 2, c. 311.

25 А. І. Жураўскі (Гал. рэд.): Гістарычны слоўнік беларускай мовы. Мінск: Навука і тэхніка 1982– [до сих пор 35 тт.]. Т.3, с. 109. Словарь, к сожалению, не содержит информацию о происхождении слов, например из церковнославянского языка, или на заимствований из / параллели к польским.

26 Stanisław Urbańczyk (red. naczelny) et al.: Słownik staropolski. 11 tt. Wrocław et al.: Zakład narodowy imienia Ossolińskich; Wyd. Polskiej Akademii Nauk 1953–2002. T. 10, c. 209–211.

27 Stanisław Urbańczyk (red. naczelny) et al.: Słownik staropolski. T. 4, c. 66, 69–70.

28 Stanisław Urbańczyk (red. naczelny) et al.: Słownik staropolski. T. 6, c. 382.

В отличие от Риги упомянутый в тексте город «Денембор» (Динабург) завоевал Алексей Михайлович и повелел построить там церковь в честь св. Бориса и Глеба, переименовав город в Борисоглебск²⁹ (сегодня – Даугавпилс), таким образом символически введя в Царство Русское.

Вместо такого рода пропаганды против побежденных «неверующих», на латыни появляется только «слабый» топос спасения заблудших овец в овчарне Христа от пасти Гидры («*Errantes agnos in Christi pellis ovile / Faucibus eripiens Hydrae aeternum moribundos*», XI, 13–14³⁰). «Простомовные» части ограничиваются описаниями природных феноменов, символизирующих «начало»: возвращение солнца, возвращение плодородия. Именно светский восточнославянский язык принимает вид наименее религиозной, и, возможно, наиболее имажинативной идиомы.

Последнее наблюдение касается упоминаний в тексте Богородицы. О Деве Марии речь идет в церковно-славянских, польских и латинских частях. В простомовной части IX упоминается ее земная тезка, супруга царя Алексея Михайловича. Тот факт, что именно «Мария» является связующим элементом сегментов на разных языках, можно представить в контексте роли культа Богородицы в исторической действительности. По наблюдению М. Ниндорфа, в Великом княжестве литовском культ Девы Марии символически связывал разные конфессиональные группы: католиков, униатов, православных и даже протестантов.³¹ Создания такого рода «воображаемого общества» (*imagined community*) рождается также в декламации Симеона Полоцкого, однако у него почитание Богородицы – признак принадлежности к Русскому царству. А брак Алексея Михайловича с «земной» Марией легитимирует его правление, по крайней мере в рамках символической логики риторики.

Другой аспект этой литературной инсценировки единой коммуны, в которой внутренние конфессиональные конфликты как бы отсутствуют, проявляется в части VII, 9–16. Неверующие еретики в этом случае – это не католики и не униаты, с которыми православная община в Полоцке не раз сталкивалась в действительности,³² а жители Риги, откуда царь только что вернулся, и/или Динабурга, где он «разбил вертоград Христа» (см. цитату

29 См. комментарий в Симеон Полоцкий: Вирши, с. 390.

30 Текст цитируется по Д. Л. Либуркин: Русская новолатинская поэзия, с. 28–31, чья транскрипция (*eripiens*, а не *accipiens*) дает больше смысла.

31 Mathias Niendorf: Das Großfürstentum Litauen. Studien zur Nationsbildung in der Frühen Neuzeit (1569-1795). 2., revid. Aufl. Wiesbaden: Harrassowitz 2010, с. 155–167.

32 Stefan Rohdewald: Gewalt neben friedlicher Koexistenz? Mittel und Logik interkonfessioneller und kommunalpolitischer Kommunikation in der Stadt Polock im 17. Jahrhundert, in *Interaktion und Herrschaft. Die Politik der frühneuzeitlichen Stadt*. Hrsg. von Rudolf Schlögl. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft 2004, с. 269–308. См. также его монографию Stefan Rohdewald: „Vom Polocker Venedig“. Kollektives Handeln sozialer Gruppen einer Stadt zwischen Ost- und Mitteleuropa (Mittelalter, frühe Neuzeit, 19. Jh. bis 1914). Stuttgart: Franz Steiner 2005 (страницы указываются в примечание 38).

выше). В «Wiersze na szczęśliwy powrót...» враги-еретики характеризуются тем, что они не уважают Богородицу, и что на вершинах их костелов находятся не кресты, а «финиксы», т.е. петухи (VII, 9–16):

Gdzie zbory przed tym, gdzie niewiernych
Były, tam cerkwie dzisiaj prawowiernych.
Gdzie częstszy finix, niżli krzyża znamie
Było, tam dzisiaj krzyża oplatanie.
Gdzie słońce we Lwie <Полланд: wielwie> częstszy śnieg dawało
Niż się Marijej imie wychowało,
Tam twym staraniem częściej <отпечатка: częściej, М. R.> jej śpiewają
Chwały, niż oddech powietrza miewają.
Где прежде были собрания неверующих,
Там сегодня – церкви верующих.
Где финикс был чаще чем знамя креста,
Там сейчас плетение креста.
Где чаще в Льве <летнем знаке зодиака; М.Р.> солнце давало снег,
Чем почитали бы имя Марии,
Там, в результат твоих стараний, поют ей похвалы
Чаще, чем ветры утихают.

Неуважение к Марии не может относиться ни к полоцким католикам, ни к униатам. Зато город Рига, который до сих пор известен своими петухами на крышах костелов, в середине XVII в. был лютеранским городом и принадлежал с 1621 г. к шведской империи. Шведы, с которыми царь Алексей Михайлович воевал в 1650-х гг. также являлись лютеранами. Язык, на котором декларируется, что общие враги – не католики-униаты, является при этом польским, который именно для этих конфессиональных групп был особенно близким.

4. Исторический контекст

«Wiersze na szczęśliwy powrót» в целом не содержат ни антикатолической, ни антипольской полемики. Тем самым, они отличаются от других панегирических текстов, которые в 1656 году были сочинены полоцкими монахами для нового государя. В так называемых «Витебских метрах» (Отрок 3, 11–14)³³ роль противников четко распределена между поляками («ляхами») и униатами. От побежденных врагов требуется:

Днесь вы, церковныи гонители, покорѣтсея,
Православному царю всѣ шире поклонѣтсея.

33 Они не включены в минское издание, так как не являются «подлинным» текстом Симеона; Симеон Полоцкий: Вирши, с. 388 отсылает к изданию Хрестаматія па старажытнай беларускай літаратуры. Склаў А. Ф. Коршуаў. Мінск: 1959, с. 346–352; цитата: с. 347, ср. также с. 349 (Отрок 8, 1–3, 7–9). А. Н. Робинсон: Политическое и эстетическое значение ранней поэзии, с. 301–302, исходит из того, что Симеон является автором «Витебских метров». По его мнению, поэт сочинил их «наскоро» и представил текст перед царем раньше коллективных «Полоцких метров».

З православными ся поеднавши добре живѣте,
Гонитие на церков ляхи, вниати <комментарий: униаты> юж престанѣте.

«Полоцкие Метры» с меньшим напором, но все же также воспевают освобождение от польского гнета (*Рифмы вторые*, Отрок 1, 9–12)³⁴:

Тобю иго тяжкое зложено,
Трудное бремя от нас отвержено.
Вси врази наши ныне постыдятся
И посрамятся.

«Wiersze» являются третьим по счету приветствующим панегириком в этом ряду. Они не являются первым приветствием царя и воспевают другую победу, но все же Симеон мог бы написать об этом событии и другим способом. То, что роль врагов отведена протестантам, должно подчеркнуть согласие разных групп в самом Полоцке. Многоязычие текста отражает конфессиональную и культурную гетерогенность и гибридность населения. Все четыре языка имеют положительную коннотацию и являются частью полоцкой идентичности. Однако в том факте, что «Wiersze» содержат в два раза больше церковнославянских и «простомовных» частей, чем польских и латинских, все же наблюдается некое неравенство, которое соответствует распределению политической власти в 1656 г.

Как было уже сказано, публичные декламации выражали не личное политическое мнение отдельного автора, а скорее, официальную позицию общины, организующей публичную постановку. В обоих «Метрах» это коллективное измерение соответствует коллективному сочинительству самого текста. «Витебские метры» в большом объеме «перерабатывают» более ранний текст, в котором приветствуется Михаил Рагоз, митрополит киевский и проч., посетивший Львов. Он был написан и напечатан под названием «Προσφώνημα» в 1591 г. там же.³⁵ После обнаружения «плагиата» Н. И. Прашковичем,³⁶ «Витебские метры» перестали считаться произведением Симеона Полоцкого – хотя не исключено, что он участвовал в их составление. Также как и в случае с «Полоцкими Метрами» остается неизвестно, в каком мере наш поэт-панегирист может считаться (со-) автором. Заглавие говорит о коллективном труде:

«Метры <...> от отроков, знайдуючихся во училище при Церкви Святых богоявлениях монастыря брацкого полоцкого мовеные при привитаню пресветлого его царского величества. *А наготованные през господинов отцов и братию тоеих святой обители* <...> 1656 месяца июля, 5 дня» (курсив М.Р.).

34 Симеон Полоцкий: Вирши, с. 28.

35 Hans Rothe (Hrsg.): Die älteste ostslawische Kunstdichtung 1575-1647, Bd. 1. Gießen: Wilhelm Schmitz 1976, с. 15–26. О двуязычие «Προσφώνημα», см. Marion Rutz: Texts in Many Languages, с. 359–362.

36 Н. И. Прашкович: Из ранних декламаций Симеона Полоцкого («Метры», «Диалог краткий». ТОДРЛ 1956, с.29–38, с. 29–30.

Заглавие «Wiersze» не содержит такого рода информацию, но можно предположить, что и они были продекламированы школьниками братской школы при Богоявленском монастыре; вполне возможно, что Симеон не был единственным автором.

Кроме того, стоит задаться вопросом, действительно ли эта декламация прозвучала публично – все же царь вернулся с *неуспешной* осады Риги. Исследователи исходят из того, хотя нигде не упоминаются документальные подтверждения, что постановка имела место. Доказательство этого, однако, существует. В статье Робинсона упоминается издание исторических документов XVIII в., которое содержит помимо грамот и указов три речи Игнатия Иовлевича (Иевлевича), игумена Богоявленского монастыря, обращенные к Алексею Михайловичу.³⁷ Текст речей сопровождаются длинными заглавиями, указывающими повод, место и дату каждой речи. Эти данные можно связать с конкретными произведениями Симеона. Обстоятельства второй речи соответствуют нашим «виршам», которые можно, таким образом, датировать (12 октября 1656) и локализовать:

Речи Игнатия Иевлевича	Произведения Симеона Полоцкого
1) «за Борисоглѣбскимъ монастыремъ въ полѣ, въ день субботный предъ вечернею, Іюля 5 дня 1656 года, при вѣздѣ во градъ Полотескъ» (ДРВ, III, №8, с. 309–312)	«Метры на пришествіе во градъ отчистый Полоцк пресветлаго благочестивого и христілюбивого государя царя и великого князя Алексія Михайловича <...> 1656 мѣсяца іюля, 5 дня» (Симеон Полоцкий: Вирши, с. 27–33.)
2) «на вѣздѣ вторичный изъ подъ Риги въ Полотскъ Его Царскаго Величества <...> за Полотскомъ въ полѣ, Октября 12 дня 1656 тогожъ года» (ДРВ, III, № 13, с. 316–318)	«Wiersze na szczęśliwy powrót Cara Jego Miłości spod Rygi» (Симеон Полоцкий: Вирши, с. 33–38.)
3) «Ноября 2 дня въ монастырѣ Преображенскомъ Заполотскомъ, <...> во храмѣ Всемиловитаго Спаса, пречестный въ Божѣ отецъ Игнатій Іовлевичъ, Ігуменхъ монастыря Богоявленскаго Полотескаго, здравства Царю православному, со братією, яко избранному Королю Польскому, и Великому Князю Литовскому, Малорусскому, Бѣлорусскому <...> и проч. Въ сей же день Царь православный, Алексій Михайлович,	«Winszowanie obrania na królestwo Polskie» (Симеон Полоцкий: Вирши, с. 39–40)

37 Древняя российская вивлиоика... [ДРВ]. Изд. 3-е, испр. часть 3. Изданная Николаемъ Новиковым. Москва 1788 (pdf: <<http://imwerden.de/publ-1660.html>>, последний доступ 03.VI.2017), с. 289–429 (“относительно Полоцка”). А. Н. Робинсон: Политическое и эстетическое значение ранней поэзии, упоминает речи, но не комментирует возможную связь с декламациями – хотя он датирует «Wiersze na szczęśliwy powrót» именно 12-м октябрём (с. 303–304), ссылаясь на (неопубликованную) диссертацию Прашковича.